

Bonner Zeitung.



Nr. 14.

Abonnement: Vierteljährlich 1 Thlr. 5 Sgr., halbjährlich 2 Thlr. 10 Sgr., jährlich 4 Thlr. 10 Sgr. Einzelne Nummern 1 Sgr.

Mittwoch, den 18. Januar.
Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Insertions-Gebühren: für die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf. — Erhöht auf 2 Sgr. 6 Pf. für die zweite und dritte Zeile; Sonntags früh wird eine Zeile ausgerechnet.

1860.

Antliche Nachrichten.

Berlin, 16. Januar.

Se. königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allernachst befohlen: Dem Kreisgerichtsrath Werner zu Rathen zum Appellationsgerichtsrath in Posen zu ernennen; dem Kreisrichter Wolff in Dietrich bei seiner Verlegung in den Ausschuss des Charakters als Jurist; dem Geheimen Expedienten Secretär bei dem General-Poss-Amt, Seidel, den Charakter als Kammer-Rath und dem Geheimen Calculator und Geheimen Expedienten Secretär bei dem General-Poss-Amt, Offenhammer, den Charakter als Rechnungsrath, und dem praktischen Arzt Dr. Rantkiewicz zu Ratel den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Das 1. Stüd der Geseß-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5160 den Allerhöchsten Erlaß vom 28. November 1859, betreffende die Verteilung der städtischen Besoldungen für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindefaule von Kaiseran auf der Veppestraße über Friedländer und Dohlgau nach Niederstau auf der Veppestraße. Weiter: Verfügung des Ministeriums der Justiz vom 12. December 1859; unter Nr. 5162 das Statut der Genossenschaft der Weichenberger des Eisenberger Bruch in den Gemeinden Aberg (Werra), Pomburg und Hedenmühl, Kreis Werra, im Regierungsbezirk Düsseldorf, vom 12. December 1859; und unter 5163 den Allerhöchsten Erlaß vom 12. December 1859, betreffend die Verteilung der städtischen Besoldungen für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindefaule von Kaiseran auf der Veppestraße über Friedländer und Dohlgau nach Niederstau auf der Veppestraße. Weiter: Verfügung des Ministeriums der Justiz vom 12. December 1859, betreffend die Verteilung der städtischen Besoldungen für den Bau und die Unterhaltung der Gemeindefaule von Kaiseran auf der Veppestraße über Friedländer und Dohlgau nach Niederstau auf der Veppestraße.

Deutschland.

* Bonn, 16. Jan. Auf der Rheinischen Eisenbahn wurden im Monat Decbr. 1859 eingenommen: 1) auf den Strecken Köln-Düsseldorf und Köln-Nolandsd 94,634 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., im Monat December 1858 dagegen 90,495 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf., mithin pro 1859 plus 4139 Thlr. 5 Sgr. 7 Pf. Im ganzen Jahr 1859 wurden eingenommen auf beiden Strecken 1,307,880 Thlr., im ganzen Jahre 1858 dagegen 1,336,240 Thlr., mithin pro 1859 minus 28,410 Thlr. 2) für Transporte auf der Verbindungsbahn um die Stadt Köln und auf der Sechsen Rheinisch-Bingen wurden außerdem pro December pr. für den Monatsfunds eingenommen 20,260 Thaler.

Köln, 8. Jan. Die Köln-Düsseldorfer Eisenbahn ist bekanntlich seit dem 15. Oct. von hier bis Elberfeld in den Zug im Betrieb. Der Stand der Arbeiten von Elberfeld hinauswärts ist folgender: sämtliche Brücken der Hauptbahn bis zur nausamischen Grenze sind vollendet und für den Verkehr vorbereitet. Die Tunnel, zwölf an der Zahl, sind so weit gediehen, daß ihre Fertigstellung im Laufe des Sommers gesichert ist. Das Planum der offenen Bahn wird schon im Frühjahr fertig sein, und alsdann soll auch mit den Hochbauten begonnen werden. Auf nausamischen Gebiet wurden die wegen der bekannten Anstände so lange verzögerten technischen Vorarbeiten mit Eifer aufgenommen und zu Ende geführt und der erste Spatenstich dürfte dort nicht lange mehr auf sich warten lassen. Auf der bei Veldorf abgehenden Zweigbahn nach Siegen sind die erforderlichen sechs Brücken über die Siez bereits geschlossen. Die Eröffnung der Hauptbahn bis zum Dorfe Witten steht in den Sommermonaten, und jene der Zweigbahn nach Siegen im Spätherbst zu erwarten. Die ganze Bahn bis Siegen wird jedenfalls im Jahre 1861 dem Verkehr übergeben werden können. Bei der realen Verstaatlichung der erwähnten Zweigbahn mit der im Bau begriffenen Ruhr-Siegbahn zusammenzutreffen.

Köln, 11. Jan. Die „A. A. Z.“ berichtet von hier: Oberbürgermeister Schupp ist von seiner in den Blättern erwähnten Reise nach Berlin hierher zurückgekehrt. Nach dem, was über den Erfolg derselben verlautet, dürfen wir die ziemlich gewisse Aussicht haben, daß die beabsichtigte politische Schule nicht der als Witterungsverein aufgetretenen Stadt Aachen, sondern der Stadt Köln zu Theil wird. Diese Nachricht wurde hier mit großer Befriedigung vernommen. Gleiches läßt sich nicht von einer andern Neuigkeit sagen. Die Frage wegen Verstaatlichung der hiesigen Schiffbrücke ist nämlich nunmehr in einem nicht erwünschten Sinn entschieden worden. Die Brücke soll für immer besetzt und durch eine Dampfbrücke ersetzt werden. Diese für den militärischen und städtischen Theil der Stadt Köln sehr unvorteilhafte Nachricht hat die zunächst befristete Stadtsitzung mit dem Stadt Deputat förmlich aufgehoben, und schon sind Deputationen bestimmt, die sich unterweil nach Berlin begeben sollen, um hohen und höchsten Orts eine Zurücknahme der getroffenen Anordnung auszuwirken. Zwei namhafte Körperschaften unserer Stadt, die Stadtverordneten-Versammlung und die königl. Handelskammer, haben sich wiederholt für Verstaatlichung der Schiffbrücke ausgesprochen. Auf der andern Seite hört man, daß der Schiffersstand die Verstaatlichung der

Brücke verlangt und sich auf die Zulagen berufen hat, welche der Vertreter Preußens bei der Central-Rheinisch-Niederrheinischen Commission im Namen seiner Regierung vor einigen Jahren abgegeben, um die Widerstände zu beschwichtigen, welche der oberheinische Schiffers- und Handelsstand gegen die Erbauung der hiesigen neuen Brücke mit so großem Eifer durchzuführen suchte. Die Errichtung einer Dampfbrücke wird die Schiffbrücke nur theilweise ersetzen können, indem erstere nur für Personen, nicht aber für Fuhrwerke brauchbar ist. Letztere werden in Zukunft ohne Ausnahme ihren Weg über die neue Brücke nehmen müssen. Dann aber tritt auch die Nothwendigkeit, eine neue und bequeme Verbindungsstraße zwischen dem hiesigen Ausgang der Brücke und dem südlichen Stadttheil herzustellen, stärker hervor. Ein Project zur Anlegung dieser neuen Straße ist bereits von der königl. Regierung aufgestellt und bei den städtischen Behörden in Anregung gebracht worden. Die letzteren sind jedoch nicht geneigt, zu den bedeutenden Kosten beizusteuern. — Der Neubau eines Stadttheaters ist wieder heftig erörtert worden; man hört und sieht nichts davon. — Mit dem zoologischen Garten ist insofern ein Anfang gemacht, als dafür eine Bedeckung unterhalb der Stadt angekauft und eingestrichelt, ein Director in der Person des Dr. Bodinus gewonnen und der Garten bereits mit einer Anzahl vorzüglicher und gelehrter Fremdlinge besetzt wurde.

Köln, 14. Jan. Wir bringen unseren Lesern heute eine Nachricht, die ihnen sicher zu großer Befriedigung gereichen wird: Das frommsinnige Verhaben, zu Ehren der heiligen Jungfrau ein „Marien-Hospital“ für arme Unheilbare zu gründen, ist seiner Ausführung nahe gerückt. Das für dieses gottgefällige Unternehmen zusammengetretene Comité hat, nachdem ihm die Erwerbung einer trefflich gelegenen Baustelle in der Nähe von St. Cunibert gelungen und der Bauplan angefertigt worden, diesen letzteren in einer gestern abgehaltenen Sitzung genehmigt und beschlossen, daß sofort mit Beginn der Baueit Hand an's Werk gelegt und daselbst so eifrig gefördert werden soll, daß der nächste Winter das Hospital schon im Rohbau fertig finden wird. Es wird also in näher Zeit unsere Stadt um eine bis jetzt von so vielen Leidenden schmerzlich entbehrt Anstalt bereichert sein und das Andenken der dazu Beizugewandten und insbesondere auch der Männer, die edlen Sinnes sich der Rettung der Sache unterzogen haben, noch in später Zukunft segnet werden. Gerade bei dieser Gelegenheit auch nochmals der mildthätigen Dame gedacht, die bereits vor einigen Jahren aus eigenen Mitteln ein Hospital für eine beschränkte Zahl armer Unheilbarer gestiftet hat. — Die Directionen der auf dem Rhein verkehrenden Dampfboote beabsichtigen Personen-Billete für die Dauer von 3 und 6 Tagen und von 6 und 12 Monaten unter moderirter Preisermäßigung auszugeben, wodurch dem reisenden Publikum noch mehr Vertheile und Annehmlichkeiten als bisher bereit werden. Nach spricht man von dem Plane, daß die Schiffe in Gütern und Personenboote getrennt werden sollen.

Köln, 16. Jan. Die von den Vertretern der Stadt Köln im Namen der letzteren beschlossene Todtenfeier zu Ehren ihres verstorbenen Ehrenbürgers, des Herrn Grafen Franz Eugen von Fürstberg-Stammheim wurde heute Vormittags in der hohen Domkirche abgehalten, und zwar unter außerordentlichem Theilnahme des Publikums, das so zahlreich zuströmte, daß das hohe Giebel und die Seitengänge nicht befüllt waren und viele Gläubige im Hauptschiff der Kirche ihre Stelle nehmen mußten. Zur Theilnahme an der frommen Feier nahen sich die beiden Söhne des Verstorbenen, sodann Sr. Eminenz der Herr Cardinal und Erzbischof, der Herr Weihbischof, der Stadt-Commandant, der Herr-Bürgermeister, die Abgeordneten und Stadtverordneten von Köln und viele andere Personen des Honoratiorenstandes eingefunden. Der Hochaltar war mit Trauerflor drapiert, und vor demselben war ein Katafalk errichtet, um welchen auf stehenden hohen Altarleuchtern Kerzen brannten. Die Trauermesse wurde von dem Herrn Dompropst, Domkapitular Dr. Bill, geleitet, welcher während derselben sich mit einer kurzen Gedenkrede an die versammelten Gläubigen wandte, worin er der edlen Eigenschaften, der mannigfachen Verdienste und insbesondere auch der Religiosität des Verewigten in schönen und warmen Worten gedachte. Zur Erhöhung der Feier wurde von dem Kölner Männer-Gesangs-Verein, unter Leitung seines Dirigenten, des königlichen Musik-Directors Herrn Franz Becker, ein Requiem von Ritter Sigismund Neumann mit Orgelbegleitung in gewohnter Trefflichkeit ausgeführt. Die ganze Feier machte auf die daran Theil Nehmenden einen eben so erquickenden als erhebenden Eindruck, und wohl Niemand hat derselben beigewohnt, ohne der vorzüglichen Eigenschaften des Verewigten und des Hergangs der Todtenfeier zu gedenken, durch welche der Heimgangene seinen Standesgenossen und der gesammten Bevölkerung der Rheinprovinz als rühmwürdiges Beispiel voranleuchtete. (A. Z.)

Köln, 16. Jan. Wenn wir unserer Leserschafts Bestrebungen gedacht haben, in denen besonders die beiden aus dem besten Bürgerstande hervorgegangenen Gesellschaften, die des hiesigen Carncivals und die „Wir wollen es doch mal reikern“, mit einander weitefern, so verdient auch unsere „Kierertafel“ Erwähnung, welche im Saale des Hrn. Richard am verwichenen Samstag ihre zweite Soiree gegeben hat. Die Wahl der mit bemerkenswerther Präcision vorgezungen Gesangsstücke war eine sehr glückliche und gewährten einen eben so schönen Genuß, als die folgenden, mit carncvalslicher Färbung und im Gesang vorgetragenen Duette u. allgemeine Heiterkeit und Freude erregten. Die „Kierertafel“,

welche jedesmal zum Besten der langjüngigen Jugend mit einem Balle endet, findet großen Anhang. (C. Z.)

Saarbrücken, 14. Jan. In unserm benachbarten Bergwerksdistricte von Franckreich hat sich in diesen Tagen ein höchst bellagender Unfall ereignet, durch welchen etwa zwanzig Menschen lebendig verschüttet worden sind. Aus vollkommen sicherer Quelle erfahren wir, daß vorgestern Nachmittags gegen 3 Uhr in dem 1 1/2 Meile von hier entfernten Steinkohlenbache des Herrn de Wenzel ein Wollen-Resseln der unteren Theil der Schachtzimmerung dadurch zu Bruch gegangen ist, daß eine Pähne, welche zu sehr mit Material für eine benachbarte Grubenmauerung besetzt war, einwirkte und im Falle die unteren Pähnen und die inneren Schachthölzer mit sich riß. Unmittelbar hierauf entstand ein unbeschreiblicher Schrecken, welcher die Arbeiter zu dem Schachte flüchteten, und der Schacht stürzte. Der Schacht, welcher die einzige Verbindung der Grube mit dem Tage bildet, war hiernach ganz und gar mit Nachdampf gefüllt, welcher das Durchdringen der Rettungsmannschaft verhinderte und welcher durch eine mühsam einzuleitende neue Ventilation entfernt werden muß. Bis heute Mittags war man erst bis zu 76 Meter Tiefe niedergedrungen, während die ganze Tiefe des Schachtes etwa 270 Meter beträgt, und obgleich sich der von der Explosion selbst nicht getroffene Theil der Arbeiter auch wahrscheinlich in oberen Stufen befindet, so war doch keine Aussicht vorhanden, dieselben vor morgen früh erreichen zu können. Die Rufe der Unglücklichen, welche man seit gestern deutlich vernahm, wurden heute schon sehr schwach, und so ist kaum Hoffnung für die Rettung vorhanden. Die Zahl der Verschütteten oder Eingekerkerten wird auf 17 bis 22 Mann angegeben.

Aachen, 13. Jan. Die Handelskammer für Aachen und Burscheid hat als ihren Abgeordneten zu dem nächsten Monat in Berlin stattfindenden Handelskongress den Präsidenten des Handelsgerichts, Herrn Bischoff, gewählt, der die Wahl auch angenommen hat. Die Handelskammer hat keine besonderen Anträge gestellt, weil die Reformen, welche sie schon zu wiederholten Malen beantragt hat, schon von anderen Corporationen zur Berathung des Handelskongresses angemeldet sind.

Düsseldorf, 15. Jan. Hr. Pelzig-Inspector Tag hat heute Vormittags seine hiesige Stelle übernommen. — Bekanntlich hat der im vorigen Jahr in Braunschweig versammelte Verein deutscher Künstler beschlossen, die nächste Versammlung in Düsseldorf abzuhalten. Man hatte alsdann hier die Idee angeregt, die Künstlerversammlung mit dem zu Pfingsten stattfindenden Niederrheinischen Musikfest zu verbinden. Inzwischen kamen von München, Dresden und Berlin Kassamallenen von Theilnehmern, da man im Frühjahr die Arbeit nicht durch Reisen unterbrechen könne. Daraufhin hat das hiesige Fest-Comité jetzt beschlossen, daß die deutsche Künstlerversammlung im August dieses Jahres hier stattfinden soll. (D. Z.)

Aus Westphalen, 9. Jan. Es dürfte in weiten Kreisen nicht bekannt sein, daß eine gerade jetzt wieder viel genannte Persönlichkeit, die Gräfin Danner (Kassmann), eine Tochter der roten Erde ist. Als alljährliches Kind des Landraths v. Halle (Westphalen) kam sie — es ist schon geraume Zeit her — dech ihrer Ausbildung in das Haus des vor etwa einem Jahrzehnt verstorbenen Generalrathes Müller zu Münster, von wo sie aber eines Tages verschwand, um in Düsseldorf als Laden- und Aufwartmädchen einer Conditorin wieder aufzutreten. Von da nahm sie der Verwalter oder Bäcker eines herrschaftlichen Gutes im Paderbornschen mit sich als Wirthschafterin. Diesen Posten bekleidete sie einige Jahre hindurch. Wie sie dann nach Hamburg und von da nach Kopenhagen kam, vermag ich nicht anzugeben; ihre Verlegung unmittelbar aus der Conditorin zu Düsseldorf nach Hamburg wäre erklärlicher. (A. A. Z.)

Berlin, 15. Jan. Die „Eberf. Ztg.“ berichtet: Wie ich Ihnen seiner Zeit mitgetheilt, war in den ersten Tagen des Monats December v. J. eine Commission höherer Militärs unter dem Vorsitz des General-Neub. Hering hierher in das Kriegsministerium zusammengetreten, um über eine einfachere, leichtere, und daher zweckmäßigere Bekleidung und Ausrüstung der Infanterie zu beraten. Diese Commission ist, nachdem sie sich über die ihr vorgelegten Fragen geäußert, zu Beschlüssen gekommen, und die Ergebnisse ihrer Beratungen in einer Reihe von Vorschlägen dem Prinz-Regenten unterbreitet worden. Wenigstens bis jetzt wider eine klar ausgesprochene Billigung der Commissions-Vorschläge von Seiten Sr. Maj. Gehob, noch eine Anordnung über die Neuanfertigung von Uniformen vorliegt, so leidet es doch keinen Zweifel, daß die in den gedachten Beratungen vereinbarten, auf praktische Verhältnisse gestützten Grundzüge, bei der binnen kurzer Zeit zu erwartenden anderweitigen Uniformierung der Armee als Anhalt dienen werden. Dieselben nehmen deshalb schon jetzt das allgemeine Interesse in Anspruch. Als die wichtigsten Vorschläge werden mir von zuverlässiger Seite folgende bezeichnet: 1) Kopfbedeckung. An die Stelle des jetzt (seit dem Jahre 1843) gebräuchlichen Helmes soll ein ganz niedriger schwarzer Helm, ohne alle Beschläge, treten, dessen Vorder- und Hintertheile ganz denen der jetzigen Helme gleichen sollen. Die Gehöröffnungen des 1., 9. und 34. Regiments verbleiben und werden, wie der auf allen Helmen anbringende königliche Namenszug schwarz lackirt. Die Schuppenfedern werden durch Leberleinwand ersetzt. Die Form des auf der Spitze des Helmes zu tragenden Hirschhorns bleibt

noch vorbehalten. 2) Waffenrock. Derselbe soll einen bequemen Schnitt und zwei Reihen Knöpfe erhalten, dergestalt, daß Brust und Magen doppelt mit Tuch bedeckt sind. Als Krage ist entweder ein kurzer, vorn ausgeführter Stehkragen, oder aber ein eben am Halse zu schließender Klappragen (also kein Spangkrage) vorzuschlagen. 3) Beinkleider. Die Beinkleider, wie sie sind, verlieren aber das Futter, wegen der Mannschaften Unterbekleidung erhalten. 4) Fußbekleidung. Der Soldat nimmt seitdem im Felde nur ein Paar Stiefel mit, die er auf dem Felde trägt. Derselbe erhalten 12 Zoll lange Schäfte und werden derartig gefertigt, daß im Felde und auf den Manövern die Beinkleider hineingesteckt werden können. Statt des bisher üblichen zweiten Paares Stiefel wird im Tornister ein Paar starker Schuhe geführt. 5) Das Koppel wird dünner und schmaler im Leder und verliert das Schloß; die Patronentasche wird verschickbar; das Seitengewehr geringer in allen seinen Dimensionen. 6) Tornister. Derselbe verliert den bisherigen Einfaß, wird 1 1/2 Zoll niedriger und einen Zoll schmaler, und bekommt statt des Einfaßes ein feines inneres Band eine in Knopfdruck-Ausführung getriebene leichte Pappmasse. Die Riemen verbleiben sämtlich, werden aber dünner und schmaler. Man sieht, daß die sämtlichen Vorschläge darauf hinausgehen, den Soldaten im Felde in jeder Beziehung expedierter zu machen und damit die Nachhilfe zu beseitigen, in welchen sich die preussische Armee, mancher anderen gegenüber, für den Fall eines Krieges befinden möchte. Die preperierten Änderungen sind in keiner Weise schädlich, da die jetzigen Bekleidung zum großen Theil verworfen werden können. Für die Disziplinierung wird die Bekleidung der Gepauleten und die Ausrüstung mit einem Revolver in Vorschlag gebracht, hiergegen aber von anderer Seite manches Bedenken erhoben worden sein.

— Die Promenade im Tiergarten nach dem Hofsäger zu ist jetzt wieder alltäglich in den Mittagsstunden von untern hier in Berlin anwesenden königl. Herrschaften zahlreich besucht, die dort, die Equipagen verlassen, zu Fuß promenieren. Ihnen schließt sich das elegante Publikum der Residenz zahlreich an. Das untern davon folgende, seit ein paar Jahren sehr zur Mode gewordene Equipage-Wortspiel ist auch jetzt der Ort, wo die elegante Welt ihren Kaffee einzunehmen pflegt und wo man in den Damen-Simmern das schöne Geschlecht als einige Dominionspieler bewundern kann. — Nach den neuesten Bestimmungen werden in diesem Winter während der Carnevalszeit keine Subscriptionsbälle im Opernhaus gegeben werden. — Der Carneval schließt für die vornehmste Welt unserer Hauptstadt sehr glänzend zu werden; die Feste in den Palästen der Prinzen wie der Minister, Pälle, Seiten u. sind bereits der Reichenfolge nach geordnet. Man erwartet viele hohe Fremde, unter ihnen die beiden Schwägerinnen des Prinzen Albrecht, die Königin Marie von Bayern und die Prinzessin Karl von Hessen und die Prinzessin. Zwei Söhne dieser Prinzessin stehen beim 1. Garde-Regiment, von denen der ältere, der Prinz Ludwig, Hauptmann und zugleich Chef eines russ. Husaren-Regiments ist. Einen durch Pracht und Hospitalität ausgezeichneten Hausball führt die eines der größten Hotels am Pariser Platz benachbarte Frau Herzogin von Sagan-Kurland. Ihr Familienkreis ist gegenwärtig sehr erweitert durch den Besuch ihres ältesten Enkels, des Prinzen Bozen von Talleyrand-Perigord, Prinzen von Sagan und seiner 20jährigen Gemahlin Johanna v. Scilliere. — Die Erwartung, das Briefstellgesetz fallen zu sehen, wird sich, nach einer Notiz in hiesigen Zeitungen, nicht verwirklichen, da die Staatskassen einem Ausfluß von jährlich 600,000 Thlrn. gegenwärtig nicht ausgefüllt werden kann. Von der fiskalischen Seite ist geltend gemacht worden, daß die Einführung einer neuen, den gleichen Betrag einbringenden Steuer jedenfalls drückender sein würde, während das Stellgesetz eigentlich Niemandem belästigt und von den eine größere Correspondenz führenden Personen ja durch Abholung der Briefe ganz von selbst nicht bezahlt werde. — Im nächsten Monat soll der Bau der Winterbühne im Victoria-Theater vollendet und dieselbe dann mit einem glänzenden Ball eröffnet werden, zu welchem man auch die Sommerbühne mitbenutzen will. — Der Polizei-Director Etterich ist nunmehr gestern auf den Befehl des betr. Anklage-Senats seines Amtes suspendiert worden. Am 26. d. Mts. wird die Gerichtsverhandlung in Sachen wider Dr. Gieshoff beginnen, der bekanntlich gegen Stieber die ekelhaften Dinge im „Hermann“ ausgeführt hat und den Beweis der Wahrheit antreten wird. Demnach folgt die Prozedur gegen Stieber selbst.

Berlin, 16. Jan. Ihre Maj. die Königin wechelte gestern Vormittag mit den Hoffräuen und andern hochgestellten Personen dem Gottesdienste in der Friedenskirche zu Potsdam bei. Nachmittags machten Ihre Majestäten eine Spazierfahrt. — Im Palais Sr. f. Hoh. des Prinzen Albrecht fand gestern die Familienfeier statt. An derselben erschienen die sämtlichen Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses, Sr. königl. Hoheit der Prinz August von Württemberg, Ihre Hoheit die Prinzen Ludwig und Heinrich von Hessen, der Fürst von Hohenlohe und andere hohe Herrschaften. — Sr. Durchl. der General-Major und Kommandant von Koblenz, Prinz Woldegar von Hesse, hat sich über Magdeburg, wo er kurze Zeit verweilt, auf seinen Posten nach Koblenz zurückbegeben. — Graf Redern, dessen Oper morgen in Scene gehen soll, beschließt, der „Montags-Post“ zufolge, im Laufe der Saison vier große musikalische Seireen zu geben. Ein prachtvoller Abzug aus Grand's Fabrik ist als Haupt-Ingrédients bereits dazu angeschafft worden.

Berlin, 16. Jan. Sr. königl. Hoh. der Prinz-Regent empfangen heute Sr. f. Hoh. den Prinzen Karl, nachdem die Verträge des Ministers v. Bethmann, Wissl. Geh. Rathes Walde und des Wissl. Geh. Ober-Regierungsrathes Costenoble entgegen.

— In der heutigen (4.) Sitzung des Hauses der Abgeordneten wurden von der Regierung bis 2 Uhr Vorlagen gemacht: Gesetzentwurf über Einführung der Concurs-Verordnung und das Gesetz über längere Verjährungsfristen in den bezugsfähigen Landen; die Allgemeine Rechnung für 1857, das diesjährige Budget, die vier Grundsteuer-Verträge, so wie die über das Cautionswesen aus vorigem Jahre (alle fünf etwas modificiert), endlich ein Gesetz-Entwurf wegen Aufhebung der Wuchergesetze.

Erfurt, 13. Jan. Nach öffentlicher Bekanntmachung der Direction der Thüringer Eisenbahn tritt mit dem 15. d. M. für letztere ein neuer Fahrplan ein, in Folge dessen der zweite Personenzug, der am Morgen von Leipzig um 5 Uhr und von Halle um 5 Uhr 10 Min. abgeht, sich um 11 Uhr Vormittags in Erfurt an einen Zug der Friedrich-Wilhelms-Nordbahn anschließt und so den Anschluss nach Kassel, Münster, Düsseldorf via Coesfeld-Dortmund herstellt. Zugleich ist für den directen Güterverkehr zwischen Magdeburg und den thüringischen Stationen Weimarer, Naumburg, Apolda, Weimar, Erfurt, Gotha und Eisenach ein neuer Tarif entworfen und es sind außerdem die Stationen Verberburg, Zeitz, Ostra und Dietendorf in diesen directen Verkehr mit aufgenommen worden.

Hannover, 13. Jan. Die von der Regierung beabsichtigte Reform unserer Strafanstalten wird von allen Parteien des Landtags aus freudigste begrüßt. Zwar wird nicht gleich das Letzte in dieser Richtung gegeben können, vielmehr Manches einer kommenden Zeit zur Ausführung überlassen bleiben müssen; aber man darf es bedeutsam nennen, daß endlich ein festes Prinzip gefunden und aufgestellt ist, auf dem wie auf einer Grundlage das zu erzielende Bessere aufgebaut werden soll. In diesem Sinne erklärt sich die Regierung grundsätzlich für die Einzelhaft als die erfahrungsmäßig beste und gerechteste Haftform, die einzig die Möglichkeit einer individuellen Behandlung gewähre und daher, mit Vorbehalt einziger Modifikationen, auf Gefängnisse jeglicher Art, auf kurze und langjährige Haft Anwendung finden dürfe. Den einzunehmenden Standpunkt bezeichnet das durch Wissenhaft und Erfahrung geklärte und in dieser Hinsicht auf deutschem Boden bereits heimisch gewordene penitentiäre System. Dasselbe bedeutet seinem Begriff nach nur die Aufhebung der verderblichen Gemeinschaft der Gefangenen unter sich. Weit entfernt davon, die letzteren völlig vereinzeln zu stellen, bietet es ihnen vielmehr jede mit dem Strafzweck als ein verbindbare Erleichterung durch häufigen Zutritt der Gefängnisbeamten und anderer geeigneten Personen, Gottesdienst, Unterricht, Lektüre, angemessene Beschäftigung und tägliche Bewegung in frischer Luft. Die nicht ausnahmsweise Regel der Isolirhaft wird die Bedenken beseitigen, welche zumeist von der mißbräuchlichen Anwendung der Einzelhaft hergeleitet werden. Da mit der Durchführung nur jeder allmählig fortgeschritten und vorerst nur eine zeitweilige Isolirung einzelner Strafgefangener bei Tag und aller bei Nacht als dringendste Bedürfnis angesetzt werden soll, so werden demnach die weiter gehenden Reformen schon auf eigene reifere Erfahrung sich stützen können.

Leipzig, 10. Jan. So eben wird in unserer Stadt bekannt, daß die durch den Tod Karl Gottlieb Kießners erledigte Stelle eines ersten königlichen Hof-Capellmeisters in Dresden, unterm ausgesetzten Capellmeister, Dr. Julius Ries, dem langjährig verdienstvollen Leiter der Gewandhaus-Concerte, übertragen ist, daß dieser dem am Neujahrstag an ihn ergangenen Ruf folgen will, d. h. mit nächstem Vierteljahr (nach Schluß der Gewandhaus-Saison) auf seinen neuen Posten abgeht wird. Das königl. Befehlungs-Decret wurde unsern trefflichen Musikgelehrten vorgelassen. Sein Weggang wird von unsern ganzen musikalischen Welt sehr bedauert; denn nicht wird für unser „großes Concert“ nur sehr schwer zu ersetzen sein.

Frankfurt, 15. Jan. In Folge einer eintreffenden Vorstellung unserer Handelskammer an den Senat, worin dessen nachdrückliches Hinwirken auf baldige Aufhebung des Rhein-Decks bekräftigt wird, haben bereits mehrlache Conferenzen zwischen den Senats-Deputirten des Rheins und Rheins-Amts und Mitgliedern der Handelskammer stattgefunden.

Wiesbaden, 13. Jan. Wie wir aus guter Quelle vernahmen; soll dem Landtag ein Gesetz hinsichtlich der Amortisation der Papiere an porteur und wiederholt das Tagesgebot, letzteres hauptsächlich zum letzten Male, vorgelegt werden. Die Verwendung der noch unangelegenen Kriegsanleihe von 2 Millionen Gulden wird, wie man vermuthet, ebenso einen Gegenstand der Beratung abgeben, wie die Completionierung des Bauwerks für die Eisenbahnen, deren rasche Förderung im Interesse des Landes ganz unwiderwärtig erscheint. Man sagt, jene 2 Millionen Gulden seien zum Ankauf der Bahnstrecke Wiesbaden-Mittelhain reservirt.

Wiesbaden, 14. Jan. Gestern Abend starb Herr Der-Appellationsgerichtsrath Stiff, ein Mann von humanen Gesinnungen, verbunden mit strengem Rechtlichkeitsgefühl.

Mainz, 14. Jan. Auch in den kaufmännischen Kreisen der Stadt Mainz ist die Gründung eines kaufmännischen Vereins seit mehreren Wochen Gegenstand des Gesprächs.

München, 11. Jan. Aus sicherer Quelle wird berichtet, daß das von Reinhard im Jahr 1787 gezeichnete Bildnis Schillers, von welchem bisher in einem Brief an Körner spricht, der im Jahr 1858 in Rom verstorbenen zweite Director der bayerischen Akademie der Künste, v. Wagner, beisehen, nach dessen Tode dasselbe nun in den Besitz Sr. Maj. des Königs Ludwig von Bayern gekommen.

Wien, 9. Jan. Trotz der Schwüle, welche die politische Atmosphäre abermals zu drücken beginnt, wird die Reducirung der Armee im großen Maßstab ihren Fortgang nehmen. Freilich darf man hierbei nicht vergeßen, daß diese Reducirungen bis jetzt keineswegs auf eine Herabsetzung des streitbaren Standes der Armee überhaupt, d. h. auf eine Heeresverminderung, gerichtet sind, sondern nur die Vertheilung von Mannschaff oder die Veräußerung von Material begreifen, welche sich in die aufrecht erhaltenen Rahmen im Bedarfsfall in der kürzesten Zeit wieder einfügen lassen. Sollen aber die hiermit bezeichneten Einsparnisse sichtbar sein, so ist es ein wesentliches Erforderniß, daß diese Vertheilungen und Veräußerungen nicht wieder nach kurzer Frist den Einberufungen und Neu-Ankäufen weichen müssen, daß mit einem Wort der Reducirung nicht wieder sobald eine Aufstellung folgen müsse, wie dies leider die beiden letzten Male — im Jahr 1854 und 1858/59 — der Fall gewesen ist, wo die großen Reducirungen des Winters durch noch größere Aufstellungen im Frühjahr mehr als aufgehoben wurden; denn es versteht sich, daß die Kosten der Transporte für Umlader und Einberufung, so wie der Vertheilung, welchen der Unterschied zwischen Verkauf und Ankauf des Materials — namentlich der Pferde — verursacht, sich nur herabbringen

gen und folglich eine Reducirung nur dann rentirt, wenn sie eine geraume Zeit hindurch fortbestanden hat. Während also unsere Einsparungs-Gemeinschaften beabsichtigt und veranlaßt, unsere Staatskassen sich zu füllen, die Zustände im Innern auf eine sichere vertrauensverdienende Grundlage zu stellen und unsere Stellung gegen außen durch eine gesunde militärische Politik zu consolidiren, damit wir kein Beginn des Jahres nicht finden, daß wir für zehn erparter Millionen mehr als ausgeben müssen und am Ende nicht wissen, woher sie nehmen. Bei der Casallerie scheint man nun eine wirkliche Verminderung des Standes der Waffe überhaupt durchzuführen zu wollen. Es ist nämlich sehr wahrscheinlich, daß — neben der Vertheilung von 50 resp. 40 Mann der Schwadronen — die Auflösung von zwei schweren Regimentern erfolgen und daß man nebstbei die leichten Regimenter, die bis jetzt vier Divisionen hatten, gleich den schweren auf nur drei Divisionen herabsetzen wird.

Wien, 9. Jan. Die Vereinigung der Grundentlastungs-, Grundbesitzungs- und Grundlastenentlastungs- und Regulirungs-Landes-Gemeinschaften mit der Landesschule hat in Dettel, wo bisher die Lokal-Gemeinschaften noch nicht als Reken geübt wurden, ein Einsparungsergebnis von mehr als 8000 fl. in Währn von 28,000 fl. zur Folge.

Aus Ungarn, 8. Jan. Vergestern ging in der Nähe von Arad zwischen 7 und 10 Uhr Abends bei einer Temperatur von + 4° R. ein heftiges Gewitter nieder. Alte Leute aus der Gegend erinnern sich nur eines ähnlichen Falles, und zwar aus den 40 Jahren, wo am 13. Jan. der Blitzstrahl während eines starken Gewitters den Giebel eines Dorfes bei Arad in eben dem Augenblick erschlugen hat, als er die Thür des Kirchthurms öffnen wollte, um die Mittagsglocke zu läuten. Es fehlt hier unter dem Volk nicht an Aberglaubenssagen, welche in diesem meteorologischen Ereigniß den Vorboten von allerlei Ungewöhnlichem, von Krieg oder Nationalunglück, sehen wollen.

Festh, 11. Jan. Heute wurde folgende Kundmachung am schwarzen Bret der Universität in deutscher und ungarischer Sprache angeschlagen:

„Beim Abschlusse des dem akademischen Senate der hiesigen Universität übergebenen Disziplinarratens gegen die bei der sogenannten Deputation und Petition der hiesigen akademischen Jugend betheiligten akademischen Studierenden wird in der Reihe der von dem akademischen Senate gestellten und höheren Disziplinarratens-Gesamtheit geleitet aus den durch die Disziplinarratens-Gesamtheit bestimmten und durch die Disziplinarratens-Gesamtheit bestimmten Disziplinarratens-Gesamtheit durch das betreffende Dekanat nach § 75 der Disziplinarratens-Ordnung Nr. 1 eine erste Ermahnung und Verwarnung ertheilt: daß — nachdem sie bereits über den Sinn der §§ 64 bis 82 der erwähnten Studien- und Disziplinarratens-Ordnung vom Jahre 1850 durch die ungenügende Wiederholung auf bessere Weisung an der hiesigen Universität hiengegenüber Verwarnungen einlanglich bestraft worden sind, — sie sich von nun an jeder nachlässigen, die jenen Anordnungen und damit im § 66 nach der bezeichneten anhängigen akademischen Studien nicht gemäßen wäre — fernerhin um so sorgfältiger zu enthalten haben, als sie sonst leicht das Schicksal der akademischen Gelehrer verlaufen werden und der Anwendung des bürgerlichen Strafgesetzes anheimfallen könnten. Der akademische Senat appellirt nochmals an das Ehr- und Pflichtgefühl seiner akademischen Bürger und hofft zuversichtlich, daß dieselben dem väterlichen Rufe ihrer akademischen Behörden und Lehrer auch ferner willig Folge leisten und so ihre eigene Ehre fördern, als die Würde unserer wissenschaftlichen Anstalt zu wahren wissen werden. Im Namen und Auftrage des provisorischen akademischen Senats, Festh, den 8. Januar 1860. Das Dekanat des medicinisch-chirurgischen Professoren-Collegiums.“

Schweiz.

Aus Bern, 16. Jan., wird telegraphirt: Der Staatsrath hat mit 23 Stimmen gegen 11 die Petition der schweizerischen Bischöfe bezüglich der Episkopat-Gleichberechtigung im Canton Tessin abgewiesen. Diese Frage ist somit von der Tages-Ordnung der Verhandlungen der Bundesversammlung entfernt.

Italien.

Venedig, 6. Jan. Infolge der in kürzlicher abgelehnten Friedensbedingungen hat die piemontesische Regierung sämtliche in hiesigen Strafanstalten untergebrachte, aus den abgetretenen Gebietsstücken der Lombardie gebürtige Straflinge hienhien zu übernehmen. Unter verschiedenen Vorwänden wurde die Uebernahme dieser Individuen seitens Piemonts hinausgeschoben; nun aber hat die österreichische Regierung als letzten Termin des Beginns der Uebergabe den 20. Jan. d. J. angesetzt, von welcher Zeit an die in Venedig, Padua, Mantua, Capa d'Astria, Gradiska und Brunn untergebrachten Straflinge zu 50 bis 100 täglich nach Venedig abgeführt und alldort von Piemont übernommen werden sollen. — Die Demonstrationen gegen den Besuch der Theater sind nicht ohne Wirkung geblieben, da in Folge des überaus schwachen Besuches die im Teatro S. Benedetto hienelnde Schauspiel-Gesellschaft den Schluß des Theaters angekündigt hat. Nun schließt sich diesem heute eine letzte Vorstellung und appellirt an die Wohlthätigkeit der Venetianer: durch freiwillige Beiträge die traurige Lage der Gesellschaft zu erleichtern, weshalb seine Eintrittskarten ausgegeben und die mildthätigen Beiträge an der Kasse nach Belieben entrichtet werden sollen. Bei dieser Gelegenheit soll wieder eine Demonstration vornehmen, nämlich es sollen sich massenhafte Besucher einfänden, um der Gesellschaft zu beweisen, daß sie wohl aus Wohlthätigkeitsgefühl, nicht aber aus Unterhaltungslust das Theater besuchen. Wegen der Oper im Teatro Apollo sind die Unterhandlungen betreffs der Verabfolgung einer Subvention von Seite der Regierung, um mit den Vorstellungen fortzufahren, noch in der Schwebe. Wird dieser Beitrag nicht bewilligt, so wird auch dieses Theater geschlossen, was mit dem Teatro Campion ebenfalls geschehen wird. Sodann haben wir während des Carnevals außer einem Tage- und Marionettentheater keine weiteren öffentlichen Belustigungsorte, und der Carneval von Venedig vom Jahr 1860 dürfte hienfür verloren sein. Jetzt schon würde Niemand so glauben, daß wir uns mitten in der Wintersaison befinden, denn den der sich zu solchen Zeiten regenden Lust zu Unterhaltungen ist nicht die geringste Spur vorhanden. Der Fremdenbesuch ist heute auch keine unter Null. — Vergestern Abends wurden im Atrium der hiesigen Hauptkirche die geschlossenen Thüren commissiöneller Nachgrabungen nach einem vom Dogen Marino Faliero deponirt sein sollenden Schatz vorgenommen, jedoch mit Ausnahme von alten Knochen und einigen Rattenknochen nichts vorgefunden und dadurch die Hoffnungen des Antiquars, welcher mit solcher Zuversicht an die Wichtigkeit der in alten Schriften aus

